

Predigt für das Michaelisfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort steht im Brief an die Hebräer im 1. Kapitel:

- 7 Von den Engeln spricht er zwar (Psalm 104,4): »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«.**
- 13 Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt (Psalm 110,1): »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache«?**
- 14 Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?**

Lasst uns beten: Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören. Wir bitten dich: Nimm alle Gedanken weg, die uns von dir trennen. Erleuchte uns durch deinen Geist. Lass uns deinen guten, gnädigen Willen erkennen und danach leben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

was kann man sich denn darunter vorstellen, wenn der Schreiber des Briefes an die Hebräer Engel als „dienstbare Geister“ bezeichnet?

Sucht man im Internet unter dem Stichwort „dienstbare Geister“, kann man Bücher finden über das Verhalten von Dienstmädchen aus Kaiser-Wilhelm-Zeiten.

Dienstmädchen, die für ihre Herrschaften schön im Hintergrund unauffällig und unaufdringlich arbeiteten. Das waren also die guten dienstbaren Geister.

Doch ist es angemessen, Gottes Engel mit Dienstmädchen aus dem letzten Jahrtausend zu vergleichen?

Das ist eine der spannenden Fragen, denen wir in der heutigen Predigt nachgehen.

Es geht um

- a) Gottes Engel – dienstbare Geister
- b) Menschen, die Hilfe und Rettung nötig haben und
- c) Christus, dem unsere Rettung über alles geht.

a) Es geht um Engel – dienstbare Geister

Gottes heilige Engel auf eine Stufe mit dem Wirken von Dienstmädchen zu stellen, die bei den hohen Herrschaften vor gut 120 Jahren dienten, kann einem Christen absolut widerstreben.

In der Bibel werden uns die Engel Gottes ab und zu als große und starke Helden vorgestellt.

Man kann an den Erzengel Michael denken, der im Himmel gegen den Teufel gekämpft und ihn aus dem Himmel geworfen hat.

Man kann an den Engel vor dem Paradiesgarten denken, der Adam und Eva die Rückkehr ins Paradies verwehrt.

Man kann an die Geschichten von Daniel denken, wie der Engel dem Löwen das Maul zu hält, damit Daniel nichts geschieht.

Man kann an die mächtigen Engel denken, die Jesus hätte zu Hilfe rufen können, als er vor Pilatus stand.

Man kann an den Engel denken, der Maria ankündigt, dass sie schwanger werden wird, oder an die Engel, die den Hirten verkünden, dass der Heiland geboren ist, oder an die Engel, die den Frauen am Grab sagen, dass Jesus auferstanden ist ...

Überall in der Bibel begegnen einem die herrlichen Boten Gottes, die Engel, die Gottes Botschaft ausrichten, die Menschen beistehen in Kämpfen und Kriegen, die Böses von seinem Volk Israel abwehren.

Sie erscheinen manchmal in menschlicher Gestalt wie die drei Männer, die Abraham und Sarah besuchen. Manchmal sind sie auf den ersten Blick nicht als Gottes Boten zu erkennen.

Manchmal ist deutlich, dass hier himmlische Boten von Gott gesandt sind.

„Dienstbare Geister“ sind sie, sagt der Hebräerbrief. So hat es Luther übersetzt.

Beim dem Wort „Geister“ denken viele heute an Gespenstergeschichten. Wo irgendwelche seelenlosen Wesen plötzlich zur Geisterstunde durch alte Schlösser schweben und Menschen erschrecken. Sie sind wie ein Windhauch, der sich nicht von Türen und Schlössern aufhalten lässt.

Tatsächlich steckt im biblischen Wort „Geist“, das Wort „Wind“ oder „Atem“. Gottes Geist ist der Atem, der von Gott ausgeht und uns Menschen zu lebendigen Wesen macht. Engel sind Boten Gottes, die Gottes Atem in unsere Welt bringen. Engel sind Boten Gottes, die mit frischem Wind von Gott unsere Welt beleben.

An wenigen Stellen wird dieses Handeln der Engel für Menschen erkennbar. Oft aber vollzieht sich ihr Wirken in einer Dimension, die wir mit unseren fünf Sinnen nicht erfassen können.

„Dienstbare Geister“ sind sie, sagt der Hebräerbrief. Engel Gottes führen also kein Eigenleben. Sie verfolgen keine eigenen Interessen. Haben keine bösen Hintergedanken, sondern sind Geschöpfe Gottes. Als Gottes Geschöpfe handeln und wirken sie auf der Bühne dieser Welt und hinter den Kulissen – unsichtbar und unscheinbar.

Geradeso wie sich vor gut 120 Jahren die hohen Herrschaften das Wirken ihrer Dienstmädchen wünschten. Schön im Hintergrund sollten sie sich halten. Treu, zuverlässig und gehorsam sollten sie ihre Arbeit tun. Sie sollten das Leben für die hohen Herrschaften angenehm und bequem gestalten.

Solche dienstbaren Geister in Menschenform können sich die meisten heute nicht leisten. Heute sind diese dienstbaren Geister weitestgehend durch Elektronik ersetzt worden. Deren Annehmlichkeiten genießen wir alle von der Waschmaschine über Staubsaugroboter bis hin zur Heizung, die wir von unterwegs mit dem Smartphone steuern, damit es schön warm und kuschelig ist, wenn wir nach Hause kommen. Sind Engel auch von gestern und längst überholt?

b) Es geht um Menschen, die Hilfe und Rettung nötig haben.

Auch in der Theologie macht sich „Fortschritt“ bemerkbar. Vor hundert Jahren schien es beinahe so, als hätten die Engel ausgedient. Der evangelische Theologe Rudolf Bultmann verbannte sie 1941 in das Land des Kitsches und der Glanzbilder: „Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen (...) und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“

Doch die Technik- und Vernunftgläubigkeit erschöpfte sich. Je näher die Krisenzeit der Jahrtausendwende rückte, desto weiter öffnete sich der Himmel. „Wie in der Zeit der Altvorderen herrscht reger Grenzverkehr. Die Engel kommen wieder“, bemerkte der Engelforscher Uwe Wolff bereits Anfang der 1990er.

In Krisenzeiten sehnen sich anscheinend die Menschen nach übermenschlicher Hilfe, nach Begleitschutz.

In der aufblühenden Welt der Esoterik führen die Engel heute ein bedeutendes Eigenleben. Man kann im Internet Seminare buchen, um mit den Engeln in Kontakt zu kommen.

Doch diese Engel haben mit den Engeln der Bibel nur wenig gemeinsam. Der Hebräerbrief sagt es den Leserinnen und Lesern unmissverständlich: Engel sind keine eigenständigen Wesen. Engel bestimmen nicht von sich aus die Geschehnisse deines Lebens. Rufe die Engel nicht um Hilfe an. Engel sind dienstbare Geister Gottes. Sie dienen ihm allein. Das ist ihre einzige Existenzberechtigung.

Und weil Gott sie zu uns Menschen schickt, darum wissen wir um sie und um ihren guten Dienst.

Doch haben wir die Hilfe von guten Geistern überhaupt nötig?

Nicht nur in der unaufgeklärten Zeit vor vielen hundert Jahren träumten die Menschen von unsichtbaren Helfern, die ihnen den Alltag erleichtern.

Wäre doch wirklich schön, wenn es heute noch die Heinzelmännchen von Köln gäbe, von denen eine Kölner Volkssage erzählt. Die würden uns nachts besuchen und als gute Hausgeister alle Arbeiten erledigen. Wir könnten es uns bequem machen und uns unseren Hobbys widmen. Es ist aber auch zu ärgerlich, dass des Schneiders Weib neugierig war und den Heinzelmännchen auf die Schliche kommen wollte. Seitdem sind sie verschwunden und die Leute müssen wieder selbst „im Schweiß ihres Angesichts“ ihr täglich Brot erarbeiten.

Ja, wäre doch schön, wenn auch uns Essen, Trinken, Gesundheit und Altersvorsorge einfach so in den Schoß fielen. Wenn sich darum unsere dienstbaren Geister kümmern. Wir bräuchten uns nicht den Buckel krumm zu arbeiten. Es gäbe keinen Stress und kein Burn-out.

Das wäre die Vorstufe zum Paradies. Doch dort sind wir nicht.

Gott hat anscheinend viel wichtigere Arbeit für seine Engel. Gott sieht unsere Hilflosigkeit, zurück ins eigentliche Paradies zu kommen. Er sieht unser Misstrauen ihm gegenüber. Er sieht unseren Unglauben und unsere Selbstverliebtheit.

Sein größter Wunsch für uns ist nicht ein paar mehr Urlaubstage oder mehr Gehalt oder mehr Freizeit oder etwas mehr Gesundheit. Gott geht es um ein gemeinsames Leben mit uns. Gott möchte wieder mit uns gemeinsam im Paradies leben – so, wie das bei Adam und Eva am Anfang war. Da sollen wir wieder hinkommen.

Gott will nicht nur ein paar Symptome kurieren, sondern unsere gesamte Existenz verwandeln. Nur so wird uns wirklich geholfen.

Dazu hat er uns seinen Sohn geschickt und für dieses Ziel arbeiten die Engel – Tag und Nacht – hinter und vor den Kulissen.

c) Es geht um Christus, dem unsere Rettung über alles geht.

So geht es bei den Engeln Gottes vor allem um ein Thema: nämlich um Jesus Christus, dem unsere Rettung über alles geht.

Dieser Jesus Christus, das ist dem Hebräerbrief wichtig, ist gar nicht vergleichbar mit den Engeln. Er ist der Sohn Gottes, „der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden. Er ist so viel höher geworden als die Engel.“

Jesus Christus gehört eindeutig auf die Seite Gottes, des Schöpfers. Die Engel dagegen sind Gottes Geschöpfe, die höchsten, sicher, aber eben nur: Geschöpfe. Die Engel beten Christus an. Auf dem Ehrenplatz bei Gott, zu seiner Rechten, da sitzt Christus und kein Engel.

Anscheinend war schon damals, als der Brief geschrieben wurde, der Glaube an Engel beliebt. Anscheinend dachten auch manche in den christlichen Gemeinden: Jesus ist so etwas wie der höchste Engel, den Gott uns zur Rettung geschickt hat. Darum spricht der Hebräerbrief Klartext: Nein, Jesus hat mit Engeln nichts zu schaffen. Er ist der Herr, dem auch die Engel dienen.

Er ist der Herr, der sich ein für alle Mal für seine Menschen geopfert hat. Durch ihn wird ein neuer Bund zwischen Gott und Menschen aufgerichtet. Dadurch ist den Menschen Vergebung und Neuanfang geschenkt. Dadurch ist der Weg zurück ins Paradies für die Menschen, die an Christus glauben, offen.

Der Engel, der den Zugang zum Paradiesgarten bewacht, ist von Jesus für uns zur Seite geschoben worden. Dem Herrn Jesus Christus dienen auch die Engel. Sie hören auf sein Wort. Sie folgen seinen Anordnungen.

Deshalb, liebe Gemeinde, schaffen wir die Engel nicht ab. Sie sind wichtig. Sie gehören zu den sichtbaren und unsichtbaren Dingen, die Gott geschaffen hat. Vor allem gehören sie zu den „guten Mächten“, von denen wir wunderbar geborgen sind.

Auch heute erzählen Christen immer wieder, wie sie Gottes Beistand und Hilfe in außergewöhnlichen Situationen erfahren. Uns fällt es vielleicht schwer zu sagen, ob es nun ein Engel war, der uns geholfen hat, oder ein Mensch oder etwas anderes. Doch Hilfe erfahren wir immer wieder. Nach schweren Zeiten fragt man sich manchmal: Wie habe ich das eigentlich alles überstanden?

Engel bleiben „dienstbare Geister“, die uns auch im Alltag begleiten, die uns im Glauben stärken, im Gebet beistehen, die uns stärken auf schweren Wegen, wie den Herrn Christus im Garten Gethsemane.

Auf Engel wollen wir nicht verzichten. Wir würdigen sie als das, wozu sie Gott geschaffen hat, als dienstbare Geister, die Christus ehren und uns beistehen auf dem Weg in die Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, dass du die heiligen Engel geschaffen hast, um dich zu ehren und uns zu dienen.
Wir bitten dich, beschirme uns durch ihren Schutz an Leib und Seele, damit wir bei Angriffen des Bösen bewahrt bleiben.
Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Herr Gott, dich loben alle wir

ELKG 115

Heute singt die liebe Christenheit

ELKG 116 / EG 143 (neuer Text von
Detlev Block 1985)

Gott, aller Schöpfung heiliger Herr

EG 142 (Text von Ernst
Hoffmann, 1975)

Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

ELKG 380 / EG 502

Ein feste Burg ist unser Gott

ELKG 201 / EG 362,1-3

Gloria sei dir gesungen

ELKG 121,3 / EG 147,3

Verfasser: P. Markus Müller

Georgstraße 4

29320 Hermannsburg

Tel.: 0 50 52 / 84 22

E-Mail: m.mueller@selk.de